

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät Augusta, verwitwete deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, die Hoftrauer von Freitag, den 10. Jänner d. J., angefangen durch achtzehn Tage mit folgender Abwechslung getragen: die ersten zehn Tage, vom 10. bis einschließlich 19. Jänner, die tiefe und die weiteren acht Tage, vom 20. bis einschließlich 27. Jänner, die mindere Trauer.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant des Dragonerregiments Graf von Montecuccoli Nr. 8 Grafen Paul Arz von und zu Bassegg, dem Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Wladimir Großfürst von Rußland Nr. 14 Franz Szögyény-Marich von Magyar-Szögyény und Szolgaegyháza, wie dem Lieutenant des Husarenregiments Karl I. König von Württemberg Nr. 6 Kasimir Tarnóczy von Alsó-Vecsöz und Fejerniczé die Rämmererwürde tafelfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. dem Schmiedmeister bei der Salinenverwaltung in Hall Josef Eiberger das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Deutschen in Ost-Afrika.

Vorige Woche hatten deutsche Schutztruppen einen harten Kampf zu bestehen. Es galt wieder einmal, den Aufständischen in Ost-Afrika zu begegnen, welche, drei Wochen nachdem ihr erster Führer gefangen und seiner Grausamkeiten wegen hingerichtet worden, in großer Zahl bis nahe an die Küste vorgezogen waren. Auf dreitausend Mann schätzte man die Schar, die Bwana Peri, das neue Haupt der Bewegung, gegen die Deutschen befehligte und vor welcher einige Tage früher die schwachen Vorposten zurückweichen mußten. Die Aufständischen verschanzten sich in einiger Entfernung von dem bekannten Küstenplage Saadani, hielten sich tapfer und wurden erst durch das Granatenfeuer, dem

ein Sturmangriff folgte, zur Räumung ihrer Stellung gezwungen.

Nach den vorliegenden Berichten scheinen sie das Herankommen der Angreifer mit der blanken Waffe nicht abgewartet, sondern die Flucht ergriffen zu haben, ohne daß jedoch Gefangene gemacht werden konnten. Noch im Fliehen gaben sie Schüsse ab, und sie scheinen sich bald wieder gesammelt zu haben, so daß Major Wischmann einen neuen Angriff wird unternehmen müssen. Hoffentlich gelingt es ihm diesmal, die Feinde zu zerstreuen und ihnen den Muth zu Vorstößen zu benehmen. Bekanntlich geht der Widerstand gegen die Niederlassung der Deutschen in Ost-Afrika von den Arabern aus, welche sich bisher als Herren des Landes betrautet hatten. Die Araber sind in jenen Gegenden Fremdlinge so gut wie die Europäer und erst in diesem Jahrhundert haben sie sich dort niedergelassen, erst in den letzten Jahrzehnten sich im Innern des Landes mehr ausgebreitet. Als Krieger und Kaufleute, in welcher letzterer Eigenschaft sie namentlich durch den Sklavenhandel sich bereicherten, spielen sie die Rolle von Feudalherren, die durch gelegentliche Vermischung mit der eingebornen Rasse und durch Propagieren des Islam sich einen Anhang zu schaffen wußten. Man weiß, daß Araber und arabifizierte Berberstämme gleichzeitig von Nord-Afrika aus gegen das Innere vordrangen unter dem Drucke eines wiederauflebenden religiösen Fanatismus und eines erneuten Dranges nach vorwärts. Der Muhamedanismus machte Eroberungen in allen Theilen des dunklen Welttheiles, und die Franzosen am Senegal hatten die Erschütterungen dieser großen Bewegung zu verspüren.

Unabhängig von diesen Fortschritten im Osten, Norden und Westen vollzog sich, und zwar gegen das halb europäisierte muhamedanische Egypten, die neueste, als Muhißmus bekannte Bewegung am oberen Nil, deren Prophet von dem Oberhaupte der nordafrikanischen Frommen als Rivale und falscher Apostel betrachtet wurde. Aber ein innerer Zusammenhang scheint doch insofern zwischen all diesen mächtigen Regungen zu bestehen, als sie sämmtlich aus dem gleichen Triebe hervorgehen, das Werk vergangener Zeiten wieder aufzunehmen und zur Ehre Allahs und zur eigenen Bereicherung wieder wie ehemals die Waffen zu gebrauchen. Ob die Schicksalschläge, welche den Islam und seine Bekenner in Europa und Kleinasien getroffen

haben, dieses Wiederaufleben des alten Fanatismus und Unternehmungsgeistes verursacht haben, mögen gründliche Kenner des Orients entscheiden; möglich ist es immerhin und auch als Rückschlag gegen die Reformversuche muhamedanischer Staatsmänner mag es theilweise aufgefaßt werden. So viel ist sicher, daß die neumuhamedanische Bewegung, die unter arabischer Führung vor sich geht, Länder in ihren Kreis gezogen hat, die ausgedehnt genug sind, um auch dem Ehrgeizigsten als hinreichender Ersatz für die Verluste zu erscheinen, die das Vordringen der christlichen Nationen anderwärts dem muhamedanischen Machtgebiete beigebracht hat.

Nun sieht das Araberthum auch in diesen Gebieten von Europäern bedroht; die Congo-Conferenz und spätere Abmachungen haben Afrika getheilt, ohne selbstverständlich auf die Ansprüche der auf eigene Faust erobernden arabischen Plantagen- und Handelsbarone Rücksicht zu nehmen. Damit ist die Feindseligkeit gegeben, und allerorten bricht sie in hellen Flammen aus. Wo man es versuchte, mit den Arabern zu pactieren, wie Stanley mit dem mächtigen Tippe-Tip, da zeigt sich, daß selbst bei anfänglichem guten Willen zur Versöhnlichkeit doch schließlich die Segnerschaft nicht zu unterdrücken ist. Tippe-Tip ist vor einem englischen Gerichte angeklagt, die versprochenen Proviantlieferungen, für welche er reichlich bezahlt werden sollte, nicht geleistet zu haben, und es wird sogar behauptet, er habe den Tod des Majors Bartelott, des Führers von Stanley's Nachhut, verschuldet. Die Furcht, alle Handelsvorthelle, namentlich den Gewinn aus dem Sklavenhandel, durch eine Festsetzung der Europäer in Afrika zu verlieren, verbunden mit religiösem und nationalem Hass, scheinen selbst mächtiger zu sein, als das augenblickliche persönliche Interesse. Das afrikanische Araberthum lebt offenbar in der Hoffnung, sich durch hartnäckigen Widerstand von den lästigen Europäern, welche ihnen so unvermuthet die Beute streitig machen, befreien zu können.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Religion, welche die Araber mitbringen, dem eingebornen Afrikaner in vieler Hinsicht sehr leicht mundgerecht zu machen ist; nicht zufällig ist der Islam im heißen Arabien entstanden. Aber andererseits möchte es doch scheinen, daß die noch nicht zum Islam bekehrten Neger allen Grund haben, die europäische Herrschaft der afri-

## Fenilleton.

### Prähistorische Funde im Jahre 1889.

Von Dr. Moriz Hoernes.

I.

Der blühende Stand der Urgeschichtsforschung gereicht unserer Zeit zur vollen Ehre. Blicken wir zurück auf das, was der Mensch einst von der Vergangenheit seines Geschlechtes zu wissen glaubte, und wir müssen lächeln. Diese Kunde war kindlicher Art und bewegte sich mit anmuthiger Freiheit auf dem Boden der Sage und des Mythos.

Mit einem leichten, bunten Gespinnst bedeckte sie spielend den ganzen weiten Raum, den das rückschauende Denken des Menschen stets auszufüllen strebt. So eilte sie über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg zur fabelhaften Gründung uralter Städte, zur Entstehung oder Einwanderung mächtiger Völker, ja zur Erschaffung der Welt und des Menschen.

Aus den Mythologien der Völker lernen wir die ältesten Anschauungen über die Urgeschichte kennen: Götter, die zur Erde herabsteigen, und Sterbliche, die sich zu den Göttern emporschwingen, Heldenthaten und wohlthätige Erfindungen, wunderbare Irrfahrten und lange Königsreihen — blütenreiche Sagenkränze, die, vom Thau der Kunst belebt, in Bildwerken und Dichtungen zu neuem, ewigem Leben erwacht sind.

Das ganze Alterthum ließ sich mit wenigen Ausnahmen an Fabeln genügen. Auch später suchte man gern noch aus den Trümmern derselben zu retten, was halbwegs haltbar schien, und beschied sich, Sagen und

Mythen in ein äußerlich glaubhaftes Gewand umzuwickeln. Das gieng, so lange man sich zur Aufhellung vorgeschichtlicher Zeiträume bloß literarischer Quellen bediente. Allein, all das stürzte mit einem Schlage zusammen, als sich ein weites, überreiches Stromnetz anderer Aufschlüsse dem Blicke eröffnete.

Ähnlich und doch ganz anders, als in dem Ausbau der classischen Alterthumswissenschaft die jüngere Schwester Archäologie zur ebenbürtigen Genossin der Philologie heranreife und seit einem Jahrhundert und mit ungeahnten Erfolgen an dem Werke der letzteren mitarbeitete, hat auch in der Urgeschichtsforschung seit wenigen Jahrzehnten durch das Auftauchen einer Fülle von sinnlichen Anschauungsmitteln ein neues Leben begonnen. Der Unterschied von der classischen Archäologie besteht darin, daß hier diese Anschauungsmittel zugleich die einzigen Quellen sind, auf die wir uns mit voller Sicherheit verlassen können, so daß von dem Zurücktreten der so wenig brauchbaren literarischen Zeugnisse recht eigentlich erst die Zeit datiert, in welcher die Urgeschichtsforschung den Namen einer Wissenschaft verdient.

Die Emancipation von der geschriebenen Ueberlieferung gieng so weit, daß die Prähistorie, nicht ganz in Uebereinstimmung mit ihrem innersten Wesen, selbstständig neben der Geschichtsforschung aufgetreten ist. Die Verschiedenheit der Erkenntnisquellen führte zu einer Trennung der Schulen, in welchen die geschichtlichen und die vorgeschichtlichen Alterthümer behandelt wurden. Man mag das beklagen, aber es gieng eben nicht anders und wird auch nicht immer so bleiben. An vielen Orten waren und sind es ausschließlich Naturforscher, welche die Prähistorie pflegten. In Wien folgte auf den Archäologen Sacken der Naturforscher

Hochstetter in der Leitung dieser Dinge, und heute findet dieses Verhältnis darin seinen Ausdruck, daß die prähistorische Sammlung des Hofes im naturhistorischen Museum aufgestellt ist, während die übrigen Alterthümer-Gruppen ihre Pflegestätte in den kunsthistorischen Sammlungen des Kaiserhauses finden.

Allein über diese äußerliche Trennung hinweg läuft ein enges geistiges Band von den vorgeschichtlichen zu den geschichtlichen Denkmälern und verknüpft die ältesten, rohesten Erzeugnisse der Menschenhand aus Zeiten, von denen kein Lied, kein Heldentbuch meldet, mit den unerschöpflich geist- und gemüthstiefen Bildwerken des erhabendsten künstlerischen Genies.

Die neue Aera der Urgeschichtsforschung, oder sagen wir besser: ihre Laufbahn als exacte Wissenschaft wird eingeleitet durch eine Reihe glänzender Entdeckungen im Erdboden, welche sämmtlich in unserem Jahrhundert an verschiedenen Ecken und Enden Europa's gemacht worden sind. Wir erinnern nur an den lange bezweifelt Nachweis des Menschen in diluvialen Schichten, an die Ergebnisse der Höhlenforschung, die Entschleierung der Pfahlbauten und Terramaren, an die Aufdeckung der so reichlichen Hinterlassenschaft in den Hügel- und Flachgräbern der Hallstatt-Periode.

Dazu kam in jüngster Zeit Dank der sich mehrenden Funde und dem tiefer eindringenden Blick der Forschung, die schärfere Gliederung der Metall-Perioden, die gelungene Entdeckung der letzten vorrömischen (keltischen) Cultur-Periode, der sogenannten La-Tène-Zeit. Trotz ihrer Jugend ist die Prähistorie schon reich an Entwicklungsphasen, welche durch jene rasch aufeinander folgenden, stets mit großem Interesse von der Oeffentlichkeit und den Fachkreisen begrüßten Fortschritte bezeichnet sind.

fianischen vorzuziehen. Die Araber sind Sklavenjäger, sind willkürliche Herren, sind in ihrem Jähzorn grausam, betrachten Andersgläubige als rechtlos. Die Europäer dagegen würden die Sicherheit des Lebens und Eigenthums verbürgen und möglichst nach Gerechtigkeit vorgehen. Das Programm, mit dem sie in Afrika erscheinen, ist die Abschaffung des Menschenraubes und Sklavenhandels, dem jährlich Hunderttausende zum Opfer fallen. Sie kommen nicht nach Afrika, wie sie nach dem Norden und Süden Amerika's gekommen sind. Dort suchten die Einwanderer das Land, das ein gemäßigtes Klima bietet, massenhaft selbst zu besiedeln und gleichsam ein neues Europa zu schaffen; den wenig zahlreichen, den großen Continent als Jagdgrund benützenden Indianern wurde der Boden schrittweise mit Gewalt und List abgejagt; im tropischen Amerika, das von goldsuchenden Abenteurern unterworfen wurde, sanken die Eingebornen, nachdem man die Reichen beraubt hatte, in die Knechtschaft als Arbeiter und Bergleute.

Von den Zeiten Cortez' und Pizarro's trennen uns Jahrhunderte, und wie heutzutage selbst dort colonisirt wird, wo der Europäer als Viehzüchter und Ackerbauer sich häuslich niederläßt, zeigen die niederländischen Bauern-Republiken im gemäßigten Südafrika, wo Europäer und Eingeborne im Frieden miteinander leben. Noch weniger hätten die Eingebornen des tropischen Ostafrika eine Verdrängung oder Ausrottung zu befürchten, da ja gerade sie die von den Europäern anzulegenden Pflanzungen zu bearbeiten hätten, und zwar keineswegs als Sklaven. Allein man darf nicht vergessen, daß die große Unwissenheit der Neger ihnen das Verhältnis ganz anders erscheinen läßt, insbesondere da die Araber das Ihrige thun, ihnen vor den Weißen Schrecken einzujagen und namentlich an die Arbeitsscheu zu appellieren, welche viel weniger die Sklaverei als den regelmäßigen Dienst fürchtet. Auch ziehen mehrere Häuptlinge Nutzen aus dem Sklavenhandel, an dem sie betheiligt sind. Auf eine Parteinahme auch der nichtmuhamedanischen Eingebornen gegen die Araber ist daher vorläufig im großen nicht zu rechnen; eher werden die Araber da und dort Unterstützung finden. Die schwarzen Soldaten, welche den Haupttheil der Wismann'schen Truppe bilden, sind auch nicht der Gegend selbst entnommen, in welcher der Kampf geführt wird. Wohl aber darf man voraussetzen, daß eine mehrjährige Erfahrung die Neger davon überzeugen wird, wie sehr die europäische Herrschaft der arabischen vorzuziehen ist, wobei denn freilich eine entsprechende Behandlung durch die Vertreter der deutschen Macht und der deutschen Colonialgesellschaft die wichtigste Bedingung bildet.

Wie sehr gerade Wismann in diesem Sinne zu wirken vermag, geht daraus hervor, daß er seine berühmte Durchquerung Afrika's unternehmen konnte, ohne einen scharfen Schuß abzufeuern. Thatsächlich war es ihm denn auch bereits gelungen, die Bevölkerung bis tief ins Innere in Ruhe zu erhalten. Nun haben die Araber ihre Anhänger zu neuem Vorstoß gesammelt; wir zweifeln nicht daran, daß er den Aufstand bald vollständig niederwerfen und dadurch das Ansehen des deutschen Namens bei den ostafrikanischen Stämmen noch erhöhen wird. Schließlich wird ja doch in dem Kampf, der zwischen Europäern und Arabern um die

Vorherrschaft in Afrika ausgebrochen ist, die überlegene Kriegskunst, Cultur und Menschlichkeit der Europäer, wenngleich vielleicht erst nach hartem Ringen, den Sieg davontragen.

**Politische Uebersicht.**

(Die Ausgleichs-Conferenzen.) Ein Wiener Gewährsmann des «Pester Lloyd» bleibt dabei, daß die Nachrichten über den ungünstigen Stand der Ausgleichs-Verhandlungen jeder Grundlage entbehren. Die deutschen wie die czechischen Delegirten bewahren unverbrüchlich das vereinbarte Stillschweigen. Die Verhandlungen nehmen fortwährend einen befriedigenden Verlauf und werden noch diese Woche, vielleicht auch einen Theil der nächsten Woche beanspruchen.

(Das neue Markengesetz.) Im Handelsministerium sind soeben die Vollzugsvorschriften zum neuen Markengesetz beendet worden, und es werden nunmehr die Vereinbarungen mit der ungarischen Regierung über die gleichzeitige Publication des Gesetzes sammt den Vollzugsvorschriften getroffen werden. Diese Verordnungen beziehen sich zumeist auf die im neuen Gesetz vorgesehenen Punkte, betreffend die Führung der Markenregister und die Vorschriften bezüglich jener Artikel, für welche der § 6 des Gesetzes den Markenzwang vorschreibt oder bezüglich deren er diese Anordnung dem Handelsministerium anheimgibt. Hieher gehören zunächst die Sensen, Sichel und Strohmesser, welche, noch bevor sie in den Handel gebracht werden, mit einer Marke versehen sein müssen, welche im heißen Zustande auf die Ware geschlagen wird. Bekanntlich hat das Handelsministerium als Basis für die Verordnung über den Markenzwang die Gutachten der Handelskammern benützt, und ist auch diesen entsprechend bei der Abfassung der ersteren vorgegangen worden.

(Vom Reichsgerichte.) Die erste diesjährige Quartalsession des Reichsgerichtes beginnt am heutigen Tage. Am 15. Jänner gelangt die Beschwerde wegen Auflösung des czechisch-akademischen Lesevereines zur Verhandlung. Dieselbe wird vom Reichsraths-Abgeordneten Dr. Postal vertreten werden.

(Neue Actiengesellschaft.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien den Herren Dr. Hermann Grünbaum und Robert Thiele in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma «Internationale Unfallversicherungs-Actiengesellschaft» mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

(Kroatische Hypothekbank.) Nach einer uns vorliegenden Meldung aus Budapest wird der Gesetzentwurf in Sachen der der zu gründenden kroatischen Hypothekbank zu gewährenden Begünstigungen, nachdem derselbe den Ministerrath bereits passiert, sofort nach Zusammentritt des Reichstages eingereicht und womöglich präferenter zwischen zwei Ressortbudgets verhandelt werden, so daß die Constituierung dieses unter der Regide der Unionbank und der ungarischen Hypothekbank zustande kommenden Instituts noch Ende dieses oder zu Beginn des nächsten Monats erfolgen dürfte.

(Die Opposition des ungarischen Reichstages) rüstet sich zur Wiederaufnahme der

parlamentarischen Berathungen. Wie man in Budapest mehrfach annimmt, gedenkt die Opposition — wahrscheinlich die Unabhängigkeits-Partei — eine Interpellation über die Neujaßrede des Minister-Präsidenten zu stellen, um denselben zu einer deutlichen und maßgebenden Aeußerung über die Einbringung eines neuen Incolats-Gesetzes zu zwingen. Andererseits taucht das Gerücht auf, daß, wenn während der kommenden Budgetdebatte die parlamentarischen Scandale eine Fortsetzung finden sollten, die Vertagung des Reichstages für einige Zeit eintreten würde.

(Rußland und Bulgarien.) Man berichtet uns aus Wien, 10. Jänner: Ueber das russische Vorgehen in Sachen der bulgarischen Anleihe erfahre ich, daß die Angelegenheit russischerseits nicht in Form der Ueberreichung einer Note, sondern von den Vertretern Rußlands nur gesprächsweise vorgebracht worden ist. Somit entfällt auch ein Anlaß für einen Notenwechsel in dieser Angelegenheit, zu welchem auch nicht geschritten wurde. Wie ich weiter erfahre, ist es Rußland mehr als um den Art. 21 um den Art. 22 des Berliner Vertrages zu thun, der die Rückerstattung der Occupationskosten betrifft. Nach bulgarischer Auffassung kann aber Rußland darauf, daß noch Zahlungen rückständig sind, nicht den Anspruch gründen, daß Bulgarien seine Eisenbahnen nicht verpfände, da die Zahlungen Bulgariens an Rußland durch eine Convention vom Jahre 1883 geregelt und diesem Arrangement gemäß für Rechnung Rußlands an die bulgarische Bank geleistet worden sind. Rußland hat jedoch die Behebung der bei dieser Bank erliegenden Summen, die durch längere Zeit hindurch erfolgte, seit einigen Jahren sistirt, es kann also Bulgarien bezüglich der Rückstände keine Schuld treffen. Das Hauptstreben Rußlands, das bis jetzt von keinem Erfolge begleitet war, geht dahin, die Pforte zu veranlassen, daß sie gegen Verletzungen ihrer Suzeränitätsrechte seitens Bulgariens remonstrire. Es wird deshalb russischerseits auch gesucht, die Handelsvertragsverhandlungen, die Bulgarien mit mehreren Staaten pflegt, anzufechten und die Pforte zu bestimmen, daß sie gegen solche Verhandlungen, zu welchen Bulgarien mit Rücksicht auf das türkische Suzeränitätsverhältnis nicht berechtigt sei, Einsprache erhebe.

(«Das Justizwesen Bosniens und der Hercegovina.») Der Regierungsrath der Landesregierung in Sarajevo Eduard Eichler hat soeben im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien eine umfangreiche Studie über das Justizwesen Bosniens und der Hercegovina erscheinen lassen. Im ersten Theile seines Werkes gibt der Verfasser eine kurzrechtsgeschichtliche Skizze des osmanischen Justizwesens jener Länder vor der Occupation; der zweite Theil enthält die Darstellung des Justizwesens, wie es sich unter der Verwaltung dieser Länder durch die österreichisch-ungarische Monarchie gestaltet hat. In dieser Entwicklung unterscheidet der Verfasser zwei Perioden; die erste, bis Ende Mai 1882 reichend, charakterisirt er als Periode des Ueberganges und der provisorischen Organisation, während er die Zeitperiode vom Juni 1882 herwärts als eine solche der definitiven Organisation bezeichnet. Dieser wichtigste Theil des Werkes legt das Hauptgewicht auf eine möglichst übersichtliche Darstellung, weshalb er bei jedem Gesetze, bei jeder

*Nachdruck verboten.*

**Verschlungene Fäden.**

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**  
(109. Fortsetzung.)

Gleich nachdem sie in Kings-Dene eingetroffen waren und Healy dem Squire vorgestellt worden war, bat er diesen, ihn in das Gehölz auf den Schauplatz des Mordes zu führen und ihm daselbst genau zu zeigen, wie und wo Farquhar gelegen hatte — eine Aufgabe, die keine Schwierigkeiten verursachte, denn der Boden trug allenthalben noch die Spuren des graufigen Vorganges.

Der Geheimpolizist untersuchte das Moos, die Brücke, jeden Baum und jedes Gesträuch ringsum mit unermüdlicher Genauigkeit und zollte besonders dem hohlen Baumstamm, in welchem der Revolver gefunden worden war, die eingehendste Aufmerksamkeit.

Nachdem er erklärt hatte, mit seiner Untersuchung fertig zu sein, und sie sich nach dem Gitter begaben, wo Dr. Egerton und Fiabella am vergangenen Abend gewartet hatten, sagte der erstere:

«Ihre Untersuchung hat wohl keinen Erfolg gehabt, indem Sie kaum etwas gefunden haben dürften, was Ihnen von Nutzen sein könnte?»

Healy lächelte und zog ein Papier aus seiner Tasche, dem er eine Patronenhülse und ein kleines Stückchen schwarzen Stoffes entnahm.

«Ich habe diese beiden Gegenstände gefunden,» erklärte er, «und ich halte sie für wichtig genug, um für meine Mühe reichlich belohnt zu sein. Sie sehen, daß die Patronenhülse den Fabrikstempel trägt, und da sie auf dem Plage gefunden wurde, wo Mr. Farquhar todt zusammenstürzte, zweifle ich nicht daran,

Besonders ergiebig ja als ein wahrhaft classisches Gebiet erwies sich an urgeschichtlichen Ueberresten aller Art Oesterreich-Ungarn, in dessen Länderkreise die prähistorische Forschung einen fast lückenlosen Kranz hervorragender Fundstellen und Fundbezirke überblickt. Das ist aus der — leider so vielsprachigen — Fachliteratur unserer Heimat unverkennbar zu ersehen. Noch deutlicher wird es, wenn man die zahlreichen Museen Oesterreich-Ungarns durchwandert, und am schlagendsten erhärtet es sich, wenn man unter den neuen Funden, welche von Jahr zu Jahr im Ost und West, im Nord und Süd der Monarchie hereingebracht werden, Umschau hält.

Das thut die anthropologische Gesellschaft in Wien, diese centrale Vereinigung der Männer, welche die Wissenschaft vom Menschen pflegen, in jedem Jahre, und auch heuer ist sie in der Lage, ein umfassendes Bild der wissenschaftlichen Bewegung auf diesem Gebiete im abgelaufenen Jahre zu entrollen. Gehen wir diesem ausführlichen Jahresberichte ein wenig voraus und versuchen wir, in Kürze die wichtigsten prähistorischen Funde aufzuzählen, welche 1889 in Oesterreich gemacht worden sind. Die Länder diesseits wie jenseits der Donau waren daran in gleichem Maße betheiligt.

In Niederösterreich und Mähren hat die Anthropologische Gesellschaft selbst Ausgrabungen vornehmen lassen. Bei Gemeinlebern zwischen Tulln und Sanct Pölten sind Flachgräber aus der reinen Bronzezeit ausgebeutet worden, wichtig für die Erkenntnis dieser im Süden der Monarchie gar nicht und in den Donauländern bisher nur schwach vertretenen Culturperiode, die schon in Böhmen reichere Funde aufweist und in Norddeutschland, namentlich aber in Scandinavien wahrhaft glänzend auftritt.

In Hadersdorf am Kamp hat man bei der Anlage der neuen Bahn ein ausgedehntes Urnenfeld und zahlreiche Wohngräben entdeckt, welche im abgelaufenen Jahre systematisch erforscht wurden. Die Ausbeute aus 130 Flachgräbern und den Herdlöchern der zugehörigen Niederlassung kam knapp vor der Eröffnung des naturhistorischen Hofmuseums gerade noch zurecht, um ein paar leerstehende Schränke zu füllen. Sie repräsentirt eine Culturstufe, die durch ihre Fibeltypen der ungarischen Bronzezeit verwandt erscheint, aber wohl später anzusehen ist, als die Stufe der Gemeinleberner Flachgräber. Manche Typen dieses Fundortes gehören anderwärts bereits der voll entwickelten Hallstädter Periode an.

Außerdem wurde an zahlreichen Stellen Niederösterreichs von dem rastlos thätigen Mitgliede der Gesellschaft Herrn J. Spöttl recognoscirt und gegraben. Dr. J. Boldrich unternahm für die Gesellschaft eine von stattlichen Ergebnissen belohnte Untersuchung auf dem neolithischen Fundplatze Riesfogel bei Kromau in Mähren. In diesem letzteren Kronlande wetteifern die beiden Volksstämme, welche daselbst bewohnen, auf dem Gebiete der prähistorischen Heimatkunde. Die Zahl der Urgeschichtsforscher, der Museen, Vereine, Zeitschriften und der untersuchten Fundplätze ist hier relativ größer als anderwärts. Wir müssen auf Maske's Bericht über diese Thätigkeit, der in den Mittheilungen der Anthropologischen Gesellschaft erscheinen wird, verweisen.

In Böhmen haben unter anderm die Musealvereine von Pilsen und Gzaskau eine ähnliche gedeihliche Wirksamkeit entfaltet. Der Nordwesten des Landes gravitirt mehr nach Wien und sendet seine Funde an das k. k. Hofmuseum.

Arbeit, die zur Behandlung kommt, sogleich auch die Resultate der Anwendung, beziehungsweise Durchführung, bespricht.

(Zur Lage in Spanien.) Vorgestern wurde im spanischen Senate und in der Kammer eine Zuschrift der Regierung verlesen, welche die Kammern auffordert, die Sitzungen bis auf weiteres zu suspendieren. Die Conservativen erklärten, alle Monarchisten werden die Regierung unter den traurigen Verhältnissen unterstützen. Die Sitzungen wurden unter Hochrufen auf den König und die Königin-Regentin geschlossen. Ein weiteres Telegramm besagt: Der Minister-rath erachtet, dass die königliche Gewalt keinen Augenblick schwebend bleiben dürfe; im Falle des Ablebens des Königs übergiege die Krone sofort an die Infantin Maria Mercedes unter der Regentschaft Christinens.

(Aus Serbien.) Nach einer Meldung der «Corr. de l'Est» aus Belgrad beabsichtigt die Königin-Mutter Natalie, demnächst eine Reise nach Petersburg zu machen, um den russischen Hof zur Intervention bei der Regentschaft und beim Ministerium in Belgrad in der Richtung zu bewegen, damit die drückenden Bestimmungen, welche der Erzönig Milan über das Verhältnis von Mutter und Sohn festgesetzt hat, aufgehoben werden.

(Frischer Geheimbund.) Der katholische Bischof von Cork in Irland verkündigte von der Kanzel herab, dass in Cork ein Geheimbund für revolutionäre Zwecke bestehe, dessen oberster Rath sich die Befugnis anmaße, Personen unter gewissen Umständen mit dem Tode zu bestrafen. Er ermahnte seine Gemeinde, diesem Bunde fernzubleiben.

(Militärische Nihilisten.) Aus Petersburg wird gemeldet: In Warschau wurden 32 Officiere wegen nihilistischer Conspirationen verhaftet und in die Citadelle eingeliefert.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brüner Zeitung» meldet, der Gemeinde Schweiß anlässlich des erlittenen Hagelschadens 500 fl. und der Gemeinde Probitz zur Bezahlung der Schulbaukosten 100 fl. zu spenden geruht.

(Beisetzung der Kaiserin Augusta.) Aus Berlin wird uns unterm Vorgestrigen telegraphisch gemeldet: Nach der Trauerfeier in der Schlosscapelle, woselbst Pfarrer Kögel eine Rede hielt, in welcher er die hohen Tugenden der Gottesfurcht, Ergebenheit, Wohlthätigkeit und Vaterlandsliebe der verstorbenen Kaiserin Augusta pries, setzte sich der Zug um 12 Uhr programmgemäß in Bewegung. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge drängte sich hinter den Spalier bildenden Gewerken, Kriegervereinen u. Unter den Linden waren die Häuser in Trauertuch, die Gaslaternen in Flor gehüllt. Bei der Siegesallee löste sich der Zug auf. Die Allerhöchsten Herrschaften bestiegen die Wagen nach dem Mausoleum, während der Leichenwagen von Garde-Cavallerie escortiert wurde.

(Geschenke für das Joanneum in Graz.) Der Graf von Meran hat der Landesbibliothek am Joanneum in Graz ein Porträt des Erzherzogs Jo-

hann zum Geschenke gemacht, welches durch den steirischen Maler Allmer nach dem Originale von Kuppelwieser in einer meisterhaften Copie hergestellt wurde. Das schöne Bild, welches den Erzherzog in seinem kräftigsten Mannesalter, also in der Zeit darstellt, in welcher derselbe seine größte Thätigkeit in Steiermark entfaltet hat, wurde im großen Lesesaal der Bibliothek aufgehängt. — Das deutsche Reichspost-Museum in Berlin hat seinen jüngst erschienenen Katalog von 371 Seiten und 135 Abbildungen dem historischen Museum des Joanneums zum Geschenke gemacht. In dieser großartigen Sammlung befindet sich das in Abguss oder Nachahmung, was im Originale nicht zu erreichen war, so z. B. das bekannte Relief des vierrädrigen zweispännigen gedeckten Wagens von Maria-Saal in Kärnten, überdies zweiundzwanzig Stücke, speciell aus Oesterreich-Ungarn, wie ein Posthausschilt, Briefträgertaschen, Abbildungen von Postamtsgebäuden, Postbeamten, Postillonnen, Briefträgern, Postwagen, Retour-Gelegenheit, Salzburger Kutsche, Tiroler Fuhrwerk, slovakisches Bauernfuhrwerk und zahlreiches andere.

(Feuer im Schlosse Voo.) Das «Dagblad» meldet, dass am Neujahrstage in derselben Stunde, als das Schloß Vaeken eine Beute der Flammen wurde, auch im Schlosse Voo bei Haag, wo der König der Niederlande residirt, ein Brand ausgebrochen sei. Das Feuer entstand im Arbeitscabinete des Königs, wurde aber schnell gelöscht, jedoch nicht ohne bedeutenden Schaden angerichtet zu haben.

(Eine Schulkistung.) Der Banquier Herr Peter Thalser in Klagenfurt hat für jede der Schulen Greifenburg, Steinfeld und Waisach eine Staatsschulverschreibung per 1000 fl. mit der Bestimmung gewidmet, dass die Interessen dieser Obligationen zur Aufbesserung des Einkommens der an diesen Schulen bestellten Lehrkräfte verwendet werden.

(Deutlicher Wink.) Der jüngst in Mentone verstorbene Petersburger Chirurg Dr. Botkin führte bei Aufstellung seiner Honorare eine gute «Kreide». Hundert Rubel war so eine gewöhnliche Tage für einen einzigen Krankenbesuch. Einmal ließ ihn ein enorm reicher russischer Fürst zu sich rufen; Botkin untersuchte denselben flüchtig und verschrieb ihm ein Recept. Als er anderen Tages wieder kam, war sein Patient vollkommen gesund und überreichte ihm mit verbindlichen Worten zwei zwanzig-Rubelscheine. Da streckte Botkin die Hand abwehrend vor, indem er wohlwollenden Tones rief: «D bitte, lieber Fürst, bitte! Von Armen nehme ich grundsätzlich nichts!»

(Oesterreichische Länderbank.) Die Reihe der industriellen Gründungen wird in allernächster Zeit eine Bereicherung durch die Errichtung der österreichischen Aluminiumfabrik erfahren. Die bezüglichlichen Beratungen, die seitens der Länderbank gepflogen wurden, gelangen zum Abschlusse. Zur Errichtung der Fabrik ist Venedig als Wasserkraft die Gasteiner Ache, welche für den Betrieb der elektrischen Maschinen constant sechstausend Pferdekkräfte zu liefern vermag.

(Johann v. Döllinger.) Eine Münchener Depesche meldet uns den Tod des Theologen Johann v. Döllinger. Döllingers Name wurde, trotzdem er schon vorher als der eines der größten katholischen Kirchenhistoriker gefeiert war, weiteren Preisen anlässlich der Proclamation des Unfehlbarkeits-Dogmas bekannt, welches Zeit benötigten, denn jener Weg ist kürzer, als dieser hier, der mehrere Windungen macht.

«Healp nichte zustimmend, als ob Mr. Egertons Worte ihn in einer früher gefassten Idee bestärkten. «Wollen Sie mir, bitte, eine Liste Ihrer sämtlichen Diener geben und mir sagen, wann dieselben bei Ihnen eingetreten sind und was Sie von deren Vorleben wissen.»

Der Squire that es und Healp notierte sich alles auf ein Blatt Papier.

«So ist also nur eine einzige Dienerin in Ihrem Hause, die Sie nicht schon seit Jahren haben, und das ist Miss Egertons Kammermädchen?»

«Ja. Sie heißt Warren; mehr weiß ich nicht von ihr, da meine Tochter sie ganz selbständig annahm.»

«Wurde sie heute als Zeugin aufgerufen?»

«Ja, und ihre Aussage lautete dahin, dass sie den Revolver im Besitz ihrer Herrin gesehen habe und glaube, er sei dem vorgzeigten ganz ähnlich. Sie fragte mich, ob es nothwendig sei, dass sie als Zeugin erscheinen müsse, und ich bejahte es natürlich.»

«Ich möchte sie sehen,» versetzte Healp. «Glauben Sie, dass es geschehen könnte, ohne dass sie eine Ahnung von meinem Verufe bekommt?»

«Wir wollen es versuchen; aber nach dem wenigen, was ich von ihr gesehen habe, halte ich sie für ein ungemein schlaues Frauenzimmer, vor der sich nicht so leicht etwas verbergen lässt.»

Der Zufall war ihnen günstig; als sie die Halle des Herrenhauses betraten, befand sich Warren eben daselbst, und der Squire rebete sie an.

(Fortsetzung folgt.)

er in Wort und Schrift auf das heftigste bekämpfte, und da sich Döllinger demselben nicht unterwerfen wollte, ward er infolge dessen im April 1871 vom Erzbischof von München excommunicirt. In dem 1869 erschienenen «Janus» trat er offen gegen das Papstthum auf, und sprach sich später gegen das Unfehlbarkeits-Dogma aus, was zu der altkatholischen Bewegung und zu der Gründung der altkatholischen Kirche führte.

(Seltsamer Fund.) Bei einer Straßenerweiterung in Rankweil kamen große menschliche Skelette zum Vorschein, welche vielleicht schon vor zweitausend Jahren hierher gebettet wurden. Auffallend sind die Schädel mit ihren gut erhaltenen, schönen und starken Zähnen; die Gebisse sind beinahe durchgängig intact.

(Haifische.) In der Nordsee sind in letzter Zeit mehrfach Haifische von beträchtlicher Größe vorgekommen. Erst kürzlich wurden, wie aus Westemünde berichtet wird, durch den Fischdampfer «Präsident Herwig» zwei Haie eingebracht, von denen der größere eine Länge von zwölf Fuß hatte. Diese Fische gelangen mit in die Nege der Dampfer und werden dann mit aufgezogen. Das Fleisch der Haie gilt bekanntlich für ungenießbar, jedoch bekommt dasselbe durch Räuchern einen Geschmack, der an den vom geräucherten Rindfleisch erinnert. Diese beiden größeren Haifische sollen demnächst in den größeren Städten zur Schau ausgestellt werden.

(Unglück zur See.) Die britische Yacht «Inva» lief auf der Fahrt von Portsmouth nach Gibraltar am 3. d. M. an der spanischen Küste bei den Felsen von Aceiteras, in der Nähe von Trafalgar, auf. Das Schiff ist trotz des erhaltenen Beck in Gibraltar eingetroffen. Von der aus 18 Seeleuten bestehenden Mannschaft sind 10 ertrunken.

(Australien.) Die Bevölkerung Australiens ist amtlichen Ausweisen zufolge von 1,924.770 Seelen im Jahre 1871 und 2,742.550 im Jahre 1881 auf 3,672.803 im Jahre 1889 gestiegen.

(Passender Beruf.) «Nun, Herr Affessor, was werden Sie denn aus Ihrem Jungen machen?» — «Ich denke, einen Polizisten!» — «Weshalb denn?» — «Ja, ich kann ihn nie finden, wenn ich ihn brauche.»

**Der übertrumpfte Eiffel-Thurm.**

Unser Jahrhundert strebt in die Höhe — die Zeiten des Thurmbaus von Babel erneuen sich. Eiffel hat mit seinem vielgepriesenen Thurm nur einen Anfang gemacht. Vielleicht sehen wir in wenigen Jahren Bauwerke sich erheben, denen gegenüber der Eiffel-Thurm als architektonisches Eisenbaby, als Nippfigur erscheint. Ingeniöse Ingenieure träumen wohl schon Thürme, von denen man auf Mond und Sonne tief unter sich hinabsehen kann.

Die nächste Eiffel-Überraschung bringt natürlich die neue Welt, und das für die große Ausstellung, welche 1892 zum vierhundertjährigen Jubiläum der Entdeckung Amerika's stattfindet. Der amerikanische Eiffel, A. M. von Graf Hinsdale, will alle Ausstellungsgebäude um einen eisernen Pylon symmetrisch gruppieren. An diesen schließen sich, in einer Höhe von dreihundert Metern vier Bogen an, unter diesen in der Höhe von hundertfünfzig Metern, vier andere Bogen, bestimmt, eine ungeheure Plattform zu tragen, die für Concerte, Restaurationen, Ausstellungen dienen und etwa dreihunderttausend Menschen fassen soll. Von jeder Bogenbasis, die 760 Meter vom Mittelpunkte entfernt wäre, sollen vier Aufzüge auf die Plattform führen, zwei für den Aufstieg, zwei für den Abstieg. Von da sollen 16 Aufzüge zur Kuppel des Pylons führen, und 20 andere im Innern von unten bis in die Kuppel. Die Kosten sind auf etwa fünfzig Millionen Francs veranschlagt. Die Kuppel soll durch eine Kolossalstatue des nach Westen schauenden Christoph Columbus gekrönt werden, an der Basis jedes Bogens würden auf Piedestalen Gruppen dargestellt sein, deren jede die Weltgegend charakterisieren soll, nach der sie gerichtet ist. Der ganze Complex würde von Gärten umgeben, die nachts elektrisch beleuchtet werden.

Ein zweites Project, welches jetzt schon größere Chancen hat, ausgeführt zu werden, wurde von einem Herrn Judson entworfen, der zugleich Erfinder eines pneumatischen Motors zur Fortbewegung von Behältern ist und nun sein System ausnützen will, um die Besucher auf die Höhe des Thurmes zu befördern. Dieser soll, wie die treffliche, von Wilhelm du Nord in Wien redigierte militärisch-politische Revue «Bellona» mittheilt, als rundes, massives Bauwerk in angelsächsischem oder vielmehr amerikanischem Stil ausgeführt werden und macht daher keinen Anspruch auf Eleganz; er soll sich nur durch Festigkeit auszeichnen, den französischen Thurm aber um ganze 200 Meter überragen und eine viel größere Anzahl von Besuchern ermöglichen.

Zwei getrennte, voneinander ganz unabhängige, in Spiralen aufsteigende Straßenzüge, deren Breite unten ungefähr 23 Meter, oben 15 Meter haben soll, würden vom Fuß bis zur Höhe führen. Jeder dieser Wege würde 17 Windungen um den Thurm beschreiben und so bis zur Spitze einen Weg von mehr als 6 Kilometern zurücklegen, und zwar mit einer Steigung von 8 Centimeter per Meter. Eine der beiden Straßen wäre für die ge-

wöhnlichen Wagen, die andere für eine Art Tramways bestimmt, deren Züge sich in Abständen von einer halben Minute folgen würden...

Im Innern des Thurmes sollen Plattformen von ungefähr 85 Meter Durchmesser hergestellt werden, deren Zweck zwar nicht angegeben ist, die aber wahrscheinlich auch für Restaurationen, Concerte und dergleichen verwendet würden.

Die «Phönix Bridge Company» hat sich erboten, diesen Thurm um 12,500.000 Francs zu erbauen. Trotz dieses großen Anlagecapitals und des hohen Eintrittspreises von einem Dollar verspricht das Unternehmen einen großen finanziellen Erfolg...

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Landes-sanitätsrath.) Der k. k. Landes-sanitätsrath für Krain hielt am 4. Jänner anlässlich der in der Stadt Laibach aufgetretenen Influenza-Epidemie eine Sitzung, in welcher auf Grund des Referates des k. k. Regierungsrathes Dr. Keesbacher nach einer eingehenden Debatte, an welcher sich alle Sanitätsräthe theilnahmen, folgende Anträge des Referenten einstimmig angenommen wurden: 1.) Der Stadtmagistrat ist zu beauftragen, sich im Wege der ärztlichen Rapporte ein thunlichst genaues Bild über Ausbreitung, den Gang und Verlauf der Epidemie zu verschaffen...

(Der Gruß zur Winterzeit.) Die Bekämpfung der gesundheits-schädlichen und sinnlosen Sitte des Hutabnehmens beim Grüßen hat auch in Laibach in weiten Kreisen der gebildeten Bevölkerung Anklang und volle Zustimmung gefunden. Das beweisen zahlreiche in den letzten Tagen und zugewandene Zuschriften, in welchen wir erlucht werden, die Angelegenheit energisch zu betreiben. So gerne wir auch zur Erreichung dieses Zieles mitwirken, glauben wir doch, dass die Interessenten die Sache selbst in die Hand nehmen sollten.

(Die Archive von Landstraß und Sittich.) Das k. k. Ackerbauministerium verständigte die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale, dass die Forst- und Domänen-Direction in Görz ermächtigt wurde, die Archivalien der Religionsfondsgüter Landstraß und Sittich nach erfolgter Einvernehmung des fürstbischöflichen Ordinariates zu Laibach dem Landesmuseum «Rudolfinum» in Laibach mit dem Vorbehalte zu überlassen, dass dieselben im Bedarfsfalle dieser Direction zur Verfügung gestellt werden.

öffentliche Archive und Museen. Es wäre zu wünschen, dass alle Archivalien, welche bei den verschiedenen Forst- und Domänen-directionen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder noch vorhanden sein dürften, an die betreffenden Landesarchive, beziehungsweise Museen in gleicher Weise und mit dem gleichen Vorbehalte, wie es hinsichtlich der Landstraßer und Sitticher Papiere geschehen ist, abgetreten würden.

(Wählerversammlung.) In einer mäßig besuchten Versammlung erstattete gestern vormittags der Abgeordnete Herr Ivan Fribar Bericht über seine Thätigkeit in der vorjährigen Session des krainischen Landtages. Unsere Berichte aus dem Landtage gaben ein so erschöpfendes Bild über die Verhandlungen der Landesvertretung, dass wir von der Wiedergabe dieses Berichtes wohl entzogen sind.

(Deutsches Theater.) Nach zweitägiger unfreiwilliger Pause wagt die deutsche Muse sich wieder im Interimstheater in der Casino-Glashalle an das Licht der Lampen. Es geschieht dies mit einer Erstaufführung des Cosetti'schen Schauspiels «Eine alltägliche Geschichte», eines Stückes, das im Burgtheater in Wien viele Auführungen erlebte.

(Slovenischer Gesangverein.) Als Ort für das diesjährige große Concert des «Slovensko pevsko drustvo» wurde Marburg bestimmt und hierfür der 10. August in Aussicht genommen.

(Die Influenza.) In Wien und Paris ist den neuesten Meldungen zufolge die Influenza in merklicher Abnahme begriffen, dagegen tritt dieselbe im südlicheren Europa mit großer Behemung auf. In Dalmatien und Griechenland erlangte dieselbe große Ausdehnung; Florenz weist gegenwärtig 20.000, Livorno 15.000, Mailand 60.000 Influenzafälle auf. Auch in Laibach hat das Siroccalwetter der letzten Tage die Ausbreitung der Krankheit begünstigt.

(Slovenisches Theater.) Das gestern zum erstenmale aufgeführte Lustspiel «Nič otrok» gefiel sehr gut, desgleichen die folgende Operette «Pot po nevosto», welche trotz ihrer öfteren Aufführung noch immer mit vielem Beifalle aufgenommen wird.

(Unsere Singvögel) sind infolge des letzten Schneefalles in große Bedrängnis gerathen; dieselben flüchten sich zu den Wohnungen der Menschen, daselbst Nahrung suchend und Rettung vor dem Verderben. Es finden sich auch edle Seelen, welche das bittere Los unserer bedrängten Freunde zu mildern sich bemühen, und es wäre zu wünschen, dass dieses gemeinnützige Bestreben eine ausgedehnte Nachahmung insbesondere von Seite der Garten- und Hofbesitzer fände.

(Section «Krain» des Alpenvereines.) Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines hält heute um 8 Uhr abends im Casino-Jahn-Zimmer ihre diesjährige Generalversammlung ab. Tagesordnung: Ansprache des Obmannes; Vorlage des Rechnungsabchlusses pro 1889; allfällige Anträge der Mitglieder; Neuwahl des Obmannes und von sechs Ausschussmitgliedern.

(Tod durch Erstickung.) Der im Jahre 1825 geborene Korbflechter Josef Peinitz aus Krain wurde am 3. d. M. in seiner beim vulgo Gasser in Steindorf, Gemeinde Sachsenburg in Kärnten, innegehabten Wohnung todt aufgefunden. Die vorgenommene Todtenbeschau ergab als Todesursache Erstickung, und zwar infolge Verschlusses der Ofenklappe.

(Gegen das Hutabnehmen.) In Graz gehen mehrere Herren daran, eine Vereinigung zu bilden, welche den Zweck hat, an Stelle des Hutschwenkens die militärische Ehrenbezeugung als Gruß einzuführen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 12. Jänner. In der gestrigen Sitzung der Ausgleichs-Conferenz, an welcher auch Graf Clam theilnahm, wurde die Berathung der Justizangelegenheiten fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet Montag um 1 Uhr statt. — Albert Freiherr v. Rothschild übergab heute dem Minister-Präsidenten Grafen Taaffe 10.000 Gulden als Spende für die nothleidend gewordenen Krankencassen. Der Betrag wurde sofort seiner Bestimmung zugeführt. — Der Landeschulrath beschloß, mit Rücksicht auf die amtlich konstatierte Abnahme der Influenza die am 13. Jänner endenden Schulferien nicht zu verlängern.

Zara, 12. Jänner. Die Influenza in Zara, Spalato und Ragusa dehnt sich sehr aus. Die Schulen sind geschlossen.

Madrid, 11. Jänner. Die Nachrichten über das Befinden des Königs lauten beruhigender. Im königlichen Palais herrscht große Freude. Der päpstliche Nuntius las um 2 einhalb Uhr morgens im Palais eine Messe für die Wiederherstellung des Königs, welcher die Königsfamilie beiwohnte. Die Königin verharrte am Krankenlager auf den Knien, ihre Gebete mit denen des Priesters vereinigend. Der ganze Eindruck ist ein tröstlicher; man hofft immermehr auf die Bieder-genehung.

Madrid, 12. Jänner. Seit gestern abends ist die Besserung im Befinden des Königs anhaltend. Die Schwäche und Abspannung sind gewichen, die Kundgebungen der Kraft und Energie haben sich sichtlich bemerkbar gemacht. Die Aerzte fahren fort, den Kranken, der bereits viel Appetit zeigt, vorsichtig zu ernähren. Die Nacht verlief ruhig. Um 6 Uhr früh war der Zustand fortdauernd befriedigend. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe. Ein bisher unbestätigtes Gerücht besagt, eine kleine bewaffnete Bande habe die Schienen auf der Bahnstrecke Madrid Cordova aufgerissen.

Lissabon, 12. Jänner. Der Kaiser von Brasilien ist von hier abgereist, trifft morgen in Pau ein und reist sodann nach Cannes weiter.

Angelkommene Fremde.

Am 10. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Vrto, Fabrikant, Agram. — Steybler, Kaufm., Graz. — Kornfeld, Reisender, und Löwy, Kaufm., Wien. — Klein, Budapest. — Mazzaroli, Reisender, Triest. Hotel Elefant. Haberfeld, Kaufm., Dombovar. — Schwarz, Graz. — Stroheim, Kaufm., Wien. — Plecko, Schneider, Sissef. — Eisler, Kaufm., Kanischa. — Zupan, Kaplan, Wippach.

Verstorbene.

Den 10. Jänner. Maria Berko; Greislerin, 72 J., Burgstallgasse 2, Marasmus. — Maria Brinc, Schlossers-Tochter 14 Mon., Herrengasse 16, Eclampsie. Den 11. Jänner. Franz Potofar, Arbeiters-Sohn, 4 Mon., Slovca 36, Fraisen.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 14 Wagen mit Heu und Stroh und 23 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Rows include: Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Binsen pr. Hektolit., Erbsen, Fijolen, Rindschmalz Kilo, Schweinschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Händel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M. Ctr., Stroh, Holz, hartes, pr. Klafter, weiches, Wein, roth, 100Btl., weißer.

Lottoziehungen vom 11. Jänner.

Linz: 85 46 5 65 72. Triest: 6 21 49 73 83.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Number, Time, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, and visibility. Rows include: 1 U. Mg., 11. 2 U. Mg., 9 U. Ab., 12. 7 U. Mg., 2 U. Mg., 9 U. Ab.

Am 11. angenehmer sonniger Tag; Thauwetter. — Am 12. schöner Tag, fast wolkenlos, die Alpen klar. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 2-4°, um 1-3°, beziehungsweise um 5-0° und 3-9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglić.

Course an der Wiener Börse vom 11. Jänner 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats-Anleihen', 'Grundentf.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Husten, Heiserkeit, die Krankheiten des Halses, der Bronchien und der Lungen werden geheilt durch die Theer-Pastillen des Apothekers Piccoli in Laibach.

H. Kenda, Laibach. Original-Stephanie-Mieder nur bei H. Kenda. neueste hohe Form, nur beste Qualität. Ausserdem grösste Auswahl französ. u. Wiener Corsets zu jedem Preis.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: Na prošnjo Jožefa Vesela iz Zamosteca dovoljuje se relicitacija zavoljo neizpolnitve dražbenih pogojev od strani Urše Sterle iz Bukovca št. 4 na javni dražbi dne 28. junija 1889 kupljenega zemljišča Jožefa Sterleta iz Bukovca št. 4, pod vložno stev. 47 katastralne občine Krvava Peč, ter se za to dražbo določi dan na 21. januarja 1890. l.

Oklic izvršilne zemljiščne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Loži naznanja: Na prošnjo Jožefa Modica iz Nove Vasi dovoljuje se izvršilna dražba Matevžu Korošču iz Gorenjih Otavlastnega, sodno na 1525 gold. cenjenega zemljišča vložna stev. 13 katastralne občine Otave.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 31. oktobra 1889.

Vieh-Heilmittel. Viehpulver. Restitutionsfluid (Pferdegeist). Apotheke Trnkóczy in Laibach neben dem Rathhause und werden täglich mit umgehender Post versendet. Includes illustrations of a cow and a horse.

(118) 3-2 Nr. 10.492. Zweite executive Feilbietung. Mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 19. November 1889, Z. 9453, wird bekannt gemacht, dass bei fruchtlosem Verlaufe des auf den 23. December 1889 angeordnet gewesenen ersten Termines zur executiven Feilbietung der in der krainischen Landtafel sub Einl.-Nr. 1265 einkommenden Herrschaft Neudegg am 27. Jänner 1890 zur zweiten Feilbietung derselben werde geschritten werden. Laibach am 24. December 1889.

(5356) 3-1 Nr. 4801. Reassumierung executiver Feilbietung. Ueber Ansuchen des Karl Premrou (durch Dr. Deu in Adelsberg) wird die mit Bescheid vom 12. Jänner 1889, Z. 154, angeordnet gewesene und schon sistierte Feilbietung der Realität des Johann Derencin von St. Michael Einlage-Z. 54 der Catastralgemeinde Sanct Michael auf den 29. Jänner 1890, früh 11 Uhr, mit dem vorigen Bescheidsanhang reasumiert. Unter einem wird den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern der Michael, Maria und Margareth Derencin, Andreas Doleš von St. Michael, und Josef Spiter von Razdrto, Jernej Wargon von Senofetsch zum Curator decretiert und demselben die Bescheide und das Decret zugestellt. R. f. Bezirksgericht Senofetsch, am 9. December 1889.

(93) 3-2 Nr. 29.517. Curatorsbestellung. Den unbekanntem Erben des verstorbenen Herrn Lucas Gaber aus Laibach wird ein Curator ad actum in der Person des Herrn Dr. Anton Ritter von Schöppel, Advocat in Laibach, bestellt und demselben der in der Executionssache Franz Kristof von Laibach gegen Franz Strojjan von Duf Nr. 8 pcto 47 fl. erflossene Reasfeilbietungsbescheid vom 24. October 1889, Z. 25163, behändigt. R. f. städt. del. Bezirksgericht Laibach am 23. December 1889.

(5444) 3-2 Nr. 8612. Bekanntmachung. Ueber Ansuchen des Johann Urbančič von Bač Hs.-Nr. 53 wurde für Mathias Tomšič von Bač Hs.-Nr. 100 unbekanntem Aufenthaltes der Ortsvorsteher Andreas Tomšič von Bač Hs.-Nr. 2 zum Curator bestellt, und wurden demselben der diesgerichtliche Executionsbescheid vom 10. October 1889, Z. 6923, die hochoberstgerichtliche Entscheidung de intim. 30. November 1889, Z. 8233, sowie der diesgerichtliche Klagsbescheid vom 19ten December 1889, Z. 8613, womit über die Klage des Gefuchstellers gegen Mathias Tomšič pcto. 3 fl. 60 kr. sammt Anhang die Tagakung zur mündlichen Verhandlung im Bagatellverfahren auf den 23. Jänner 1890, 9 Uhr früh, hiergerichts angeordnet wurde, zugestellt. R. f. Bezirksgericht Zn.-Feistritz, am 19. December 1889.

(4988) 3-3 Nr. 7494. Reassumierung dritter exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Theresia Bilar, früher verwitwet gewesene Malnardič, Rechtsnachfolgerin nach Paul Malnardič, die mit Bescheid vom 19. December 1877, Z. 9249, auf den 26. März, 26. April und 28. Mai 1878 angeordnete und sodann sistierte dritte executive Feilbietung der dem Barthelma Turk gehörigen, im Grundbuche der Catastralgemeinde Laas sub Einlage-Z. 204, 205 und 206 vorkommenden, gerichtlich auf 1640 fl. bewerteten Realität wegen schulbigen 300 fl. f. A. mit dem Anhang obigen Bescheides auf den 31. Jänner 1890, vormittags 9 Uhr, reasumiert worden. R. f. Bezirksgericht Laas, am 31ten October 1889.

(90) 3-1 St. 24.015. Oklic.

Na prošnjo Terezije Mosche iz Ljubljane vršila se bode izvršilna dražba zemljišča Urše Lužar iz Hrastja vložna stev. 92 katastralne občine Hrastje, cenjenega na 1244 gold. 50 kr., dne 25. januarja in 26. februvarja 1890. l. dopoludne ob 10. uri pri tem sodišči. Zemljišče se bode le pri drugi dražbi pod cenitveno vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolzan, položiti pred ponudbo 10% varščine, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek so v tusodni registraturi na vpogled. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 15. oktobra 1889.

(5141) 3-2 St. 9858. Oklic.

Na prošnjo Jožefa Zagorca iz Šent Jarneja (po Francetu Stajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Martinu Nemančiču iz Zelebeja št. 9 in Ivetu Stezinskiju iz Vidosič št. 2 se zaradi neizpolnitve dražbenih pogojev izvršilna zopetna dražba vsled zapisnika de praes. 7. maja 1883, st. 5837, od Martina Nemančiča in Iveta Stezinskija za 454 gold. in 551 gold. kupljenih, sodno na 355 gold. in 280 gold. cenjenih, pod eks. št. 430, 431, 436, 437 in 426 katastralne občine Draščice na imé Martina Gustina iz Vidosič vpisanih zemljišč dovoli in se določi dan na 24. januarja 1890. l. dopoludne od 11. do 12. ure z dodatkom, da se bode ta dan zemljišče tudi pod cenilno vrednostjo na nevarnost in troske zamudnih kupcev prodalo. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 10. Novembra 1889.